

Hernia-Basic in Ruanda - 2017

Bericht des humanitären Einsatzes vom 02. bis 10. März 2017

Ralph Lorenz

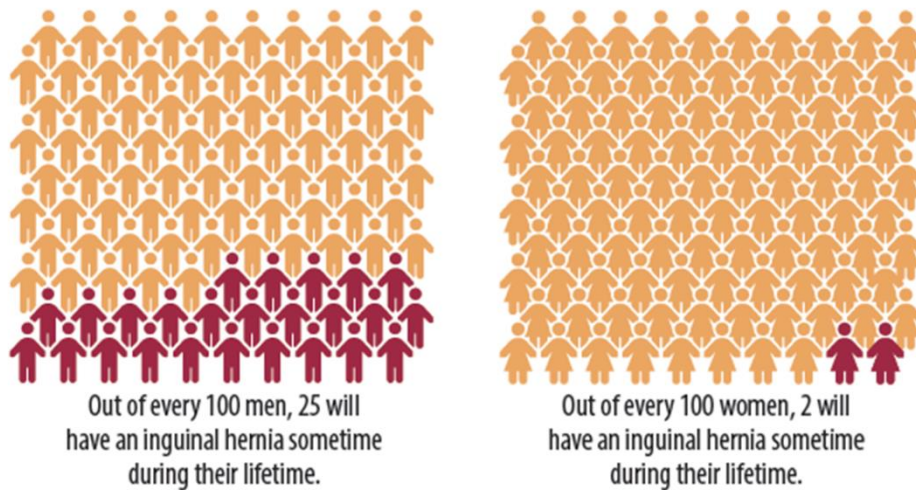


Nach den Einsätzen im Februar 2013 mit 2 OP-Teams (Nyamata und Remera), im Februar 2014 mit 4 OP-Teams (Gahini, Kirinda, Nyamata, Remera) sowie im Februar 2016 mit 6 OP-Teams (Gahini, Kigeme, Kilinda, Nyamata, Remera, Rwamagana) war **in diesem Jahr ein 32-köpfiges Britisch-Deutsches Team an insgesamt 5 Krankenhäusern Ruandas tätig.**

Ohne das selbstlose Engagement aller Freiwilligen wäre solch ein nachhaltiger Einsatz undenkbar. Darüber hinaus sei der Fluggesellschaft **Brussels Airlines**, die uns bei Buchung/Umbuchung und Durchführung des Transportes unkompliziert und großzügig unterstützte besonders gedankt. Pastor Osee Ntavuka von der Hilfsorganisation **Rwanda Legacy of Hope** und Dr. Chris Oppong von der Hilfsorganisation **OperationHernia** koordinierten bereits im Vorfeld den Einsatz und mussten deutlich mehr bürokratische Hürden überwinden als sonst. Vielen Dank besonders für diese Mühen! Dem **Botschafter Ruandas in Deutschland, Seiner Exzellenz Herrn Igor Cesar**, sowie seinen Mitarbeitern danken wir für die konstruktive und unkomplizierte Unterstützung des Projektes. Last but not least ein großes Dankeschön an dieser Stelle auch allen finanziellen Unterstützern und Spendern auch seitens der Industrie, ohne deren Einsatz das ganze Projekt undenkbar wäre.

Vor welchem medizinischen Hintergrund findet dieser humanitäre Einsatz statt?

Hernien gehören weltweit zu den häufigsten chirurgischen Erkrankungen. Die mit Abstand häufigste Lokalisation ist dabei die Leistenregion. Männer sind dabei weit häufiger betroffen als Frauen.



Häufig entwickeln Hernien nur geringe Symptome, können jedoch bei Größenzunahme zu erheblichen gesundheitlichen Problemen und bis zur Erwerbsunfähigkeit führen.

Weltweit bestehen erhebliche Unterschiede in der operativen Versorgung von Hernien. Während in Europa und Nordamerika nahezu alle Patienten mit Hernien operativ versorgt werden so können in vielen vor allem auch afrikanischen Ländern aufgrund der fehlenden Kapazitäten nur ein Bruchteil (möglicherweise weniger als 10%) operativ versorgt werden. Die operative Versorgung mit Kunststoffnetzen ist zunehmend seit mehr als 20 Jahren weltweit etabliert und wird in den evidenzbasierten Leitlinien empfohlen, für bestimmte Situationen sind jedoch auch heute noch kunststoffnetzfreie Operationsverfahren sinnvoll. Unabhängig von der medizinischen Indikation für oder gegen ein Netzverfahren sind in vielen afrikanischen Krankenhäusern Kunststoffnetze aufgrund hoher Kosten häufig nicht verfügbar. Darüber hinaus sind afrikanische Hernien in der Regel mit Europäischen nicht zu vergleichen. Es besteht ein deutlich höherer Anteil an Notfalleingriffen mit Einklemmungen und Inkarzerationen. Zudem liegen häufig junge Patienten mit unkomplizierten, bisher nicht operierten kindlichen, indirekten Hernien vor. In beiden Konstellationen ist ein netzfreies Operationsverfahren in den meisten Fällen eine sinnvolle Alternative.

Aufgrund der fehlenden Ressourcen in vielen afrikanischen Staaten kommt der fachspezialisierten Weiterbildung der regionalen Chirurgen darüber hinaus eine ganz besondere Bedeutung zu.

Vergleicht man allein die Anzahl der Chirurgischen Fachärzte in Afrika mit denen in Europa und Nordamerika muss man die Situation in vielen Ländern Afrikas als geradezu dramatisch einschätzen. Ein Hundertstel an Chirurgen (gemessen an der Anzahl in Europa) muss sich in den meisten Ländern Afrikas in der Regel nicht nur mit chirurgischen Problemen befassen, sondern häufig auch mit den benachbarten Fachdisziplinen wie Gynäkologie, Urologie, Unfallchirurgie und Orthopädie.

Die Hilfsorganisationen OperationHernia und Chirurgen für Afrika organisierten in diesem Jahr gemeinsam mit Rwanda Legacy of Hope ein zweites zentrales Hernien-Workshop. Sowohl das Gesundheitsministeriums Ruandas, als auch die Universität CHUK in Kigali und das Provincial Krankenhaus in Rwamagana unterstützten die praktische Umsetzung dieses zweiten Hernia-Basic-Kurses. Hernia-Basic wurde mit insgesamt 35 CPD Credits = Weiterbildungspunkten zertifiziert. Für die Nachhaltigkeit dieses Weiterbildungsprojektes wurde bereits im Jahre 2016 am Provincial Krankenhaus in Rwamagana ein Weiterbildungszentrum für Hernienchirurgie errichtet.

Erstmals fand in diesem Jahr der **vorbereitende zentrale Hernia-Basic-Workshop an der Universität CHUK in Kigali** statt. Daran anschließend wurden je 7 Trainees am CHUK in Kigali und im Provincial Hospital in Rwamagana eine Woche lang praktisch unterrichtet. In 3 weiteren Distrikt-Krankenhäusern (Gahini, Kigeme und Kilinda) wurden 3 lokale Ärzte gezielt hernienchirurgisch weitergebildet.



Der vorbereitende zentrale Hernia-Basic-Workshop beinhaltete sowohl Vorträge als auch anatomische Übungen und Videodemonstrationen. Als Tutoren stellten sich dabei Dr. Ntakiyiruta Georges aus Kigali (Rwanda), Dr. Chris Oppong aus Plymouth (U.K.) und Dr. David Sedgwick aus Fort Williams (U.K.) sowie Dr. Albrecht Frunder aus Tübingen (D) und Dr. Ralph Lorenz aus Berlin (D) zur Verfügung. Nach einem Überblick über Anatomie und Epidemiologie war ein wesentlicher Bestandteil des Kurses die Erlernung von zwei standardisierten Operationstechniken zur Versorgung von Leistenhernien. Als offene kunststoffnetzfreie Technik wird die SHOULDICE-Technik und als Netzverfahren wird die LICHTENSTEIN-Technik unterrichtet.

Die beiden deutschen Tutoren Dr. Frunder und Dr. Lorenz sowie die beiden britischen Tutoren Dr. Oppong und Dr. Sedgwick reisten bereits am 02. März nach Kigali. Der Großteil des insgesamt 32-köpfigen Deutsch-Britischen Teams ging zusammen mit insgesamt 30 Kisten mit chirurgischem und anästhesiologischem Verbrauchsmaterial am Samstag, den 04. März auf die Reise nach Ruanda. **Zahlreiches medizinisches Equipment wurde zum Verbleib nach Ruanda transportiert.** Der Medizintechniker Volker Jodenschwager war erneut im

Deutschen Team und erstmals der Filmemacher Felix Vollmann, ein in Nairobi arbeitender Deutscher, der für die Vereinten Nationen tätig ist In einen kurzen **Dokumentarfilm mit dem Titel „Participatience“** wird Herr Vollmann diesen Einsatz vorstellen.

Das mediale Interesse an dem diesjährigen Einsatz war erneut enorm. Sowohl das Fernsehen sowie einige Zeitungen berichteten im Verlauf der Woche über diesen Workshop.



Im praktischen Teil wurden insgesamt 17 Trainees an 5 Krankenhäusern Ruandas eine Woche lang praktisch ausgebildet. Der Schwerpunkt lag mit jeweils 7 Trainees an der Universität in Kigali CHUK sowie am Provincial Krankenhaus in Rwamagana. Im Verlauf dieser Woche konnten den 17 Trainees viele theoretische Kenntnisse aber vor allem auch praktische Fähigkeiten der standardisierten Leistenhernien-Operationen vermittelt werden. Alle Trainees haben innerhalb dieser Weiterbildungswoche zahlreiche Hernieneingriffe selbstständig und teilweise unter unserer Supervision durchgeführt. Alle Workshop-Teilnehmer erhielten über einen externen Datenzugang Videos, alle Präsentationen des Kurses, wissenschaftliche Literatur und zusätzliches Informationsmaterial.

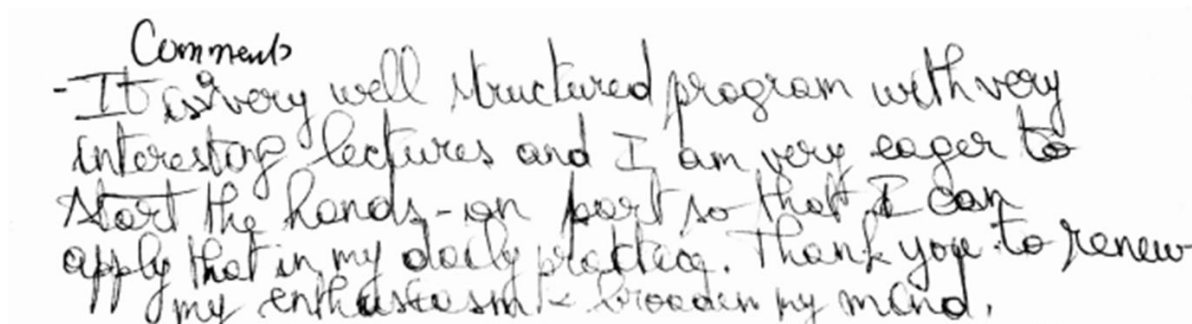


Die Gesamtstatistik ergab für 2017 in den 4 mit deutscher Beteiligung beteiligten Krankenhäusern **98 Operationen an 80 Patienten**. Von diesen 98 Operationen waren 81 Hernien, die in verschiedenen Operationstechniken operiert wurden. Alle Operationen verliefen komplikationslos und jeder operierte Patient konnten noch während unseres Aufenthaltes nach Hause entlassen werden.

Nach den arbeitsintensiven eineinhalb Wochen genoß das gesamte deutsche Team im Rahmen einer kurzen Rundreise durch Ruanda die überwältigende Natur am Kivusee und im Volcanoes- bzw. Akagera- Nationalpark.

Kurz vor der Abreise erhielt ich als Leiter des Deutschen Teams noch die Möglichkeit mit der **amtierenden Gesundheitsministerin, Fr. Dr. Diane Gashumba** zusammenzukommen und ihr persönlich über unser Projekt zu berichten.

Auch in diesem Jahr haben wir sehr viele positive Eindrücke durch diese humanitäre Arbeit in Ruanda erhalten. Aus unserer Sicht ist es uns gelungen die Hernienchirurgie in Ruanda fachbezogen nachhaltig weiterzuentwickeln.



Feed back comment of a participant: “**...thank you for renew my enthusiasm and broaden my mind...**”

Den ungeheuerlichen Enthusiasmus und Wissensdurst der jungen Chirurgen erleben zu dürfen war sicher eine der eindrucksvollsten Erfahrungen. Innerhalb der kurzen gemeinsamen Zeit ist so eine sehr persönliche und kollegiale Partnerschaft entstanden.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen in Ruanda!

Dr. Ralph Lorenz für das German Team